

Martin Andreaä

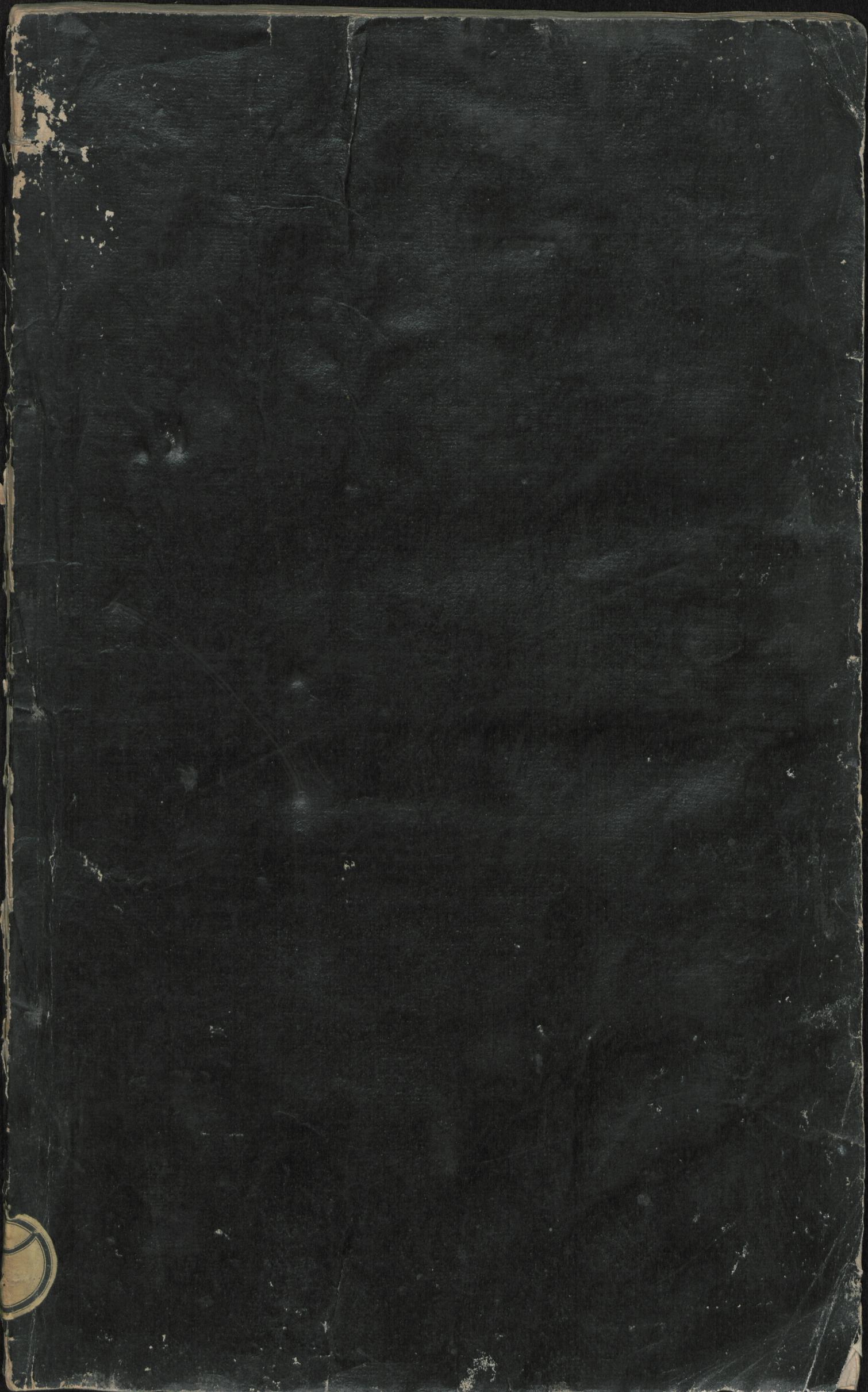
**Christliche Lob- und Trost-Rede, Bey dem Leichen-Begängniß Des ... Herrn Mag. Jacobi Hahns ... Rectoris der Scholæ Senatoriæ zu Alten-Stettin, Als Derselbe Den 30. Octobr. des 1736. Jahres ...**

Alten-Stettin: Effenbahrt, 1736

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn824822919>

Druck Freier  Zugang





16 ps  
2 beg.  
1 h.  
1 h.  
1 h.  
1 h.  
1 h.

Fil-116

Christliche  
Sob- und Trost-Rede,  
Ben dem

# Leichen-Begängniß

Des Wenland

Hoch-Edlen, Groß-achtbahren und Hoch-  
Wolgelahrten Herrn,

S S R R S

Mag. JACOBI

S a h n s ,

Hol-meritirten RECTORIS der Scholæ Sena-  
toriae zu Alten-Stettin,

Als

Derselbe

Den 30. Octobr. des 1736. Jahres

In der St. Jacobi-Pfarr-Kirche zu seiner Ruhe-Stat  
gebracht ward, gehalten

Von

Mart. Andreae,

Pastore gedachter Kirchen, und Scholæ Senat. Ephoro.



Alten-Stettin,

Gedruckt bey Hermann Gottfried Effenbahren, C. E. Rathes-  
und Stadt-Buchdrucker.

56-7-1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

Der  
Hoch-Edlen, Hoch-Ehr- und Tugend-begabten Frauen,

S R N N S S

**Katharina Magdalena  
Sahnin,**

gebahrnen **Seckerin,**

Samthero drey geliebten Ehe-Flanken,

Wie auch dem  
Wol-Edlen, Vor-achtbahren und Wolfürnehmen Herrn,

**Herrn Christoph Sahin,**

Wol-angesehenem Rauff- und Handels-Mann zu Anclam,

Samt  
Dessen werth-geschätzten izigen Ehe-Genossin,  
Der Wol-Edlen und Tugend-belobten Frauen,

**W. Maria gebahrnen Steffin,**

Ingleichen  
Sämtlichen Hoch- und werthgeschätzten

**Anverwandten und Freunden  
des selig Entschlaffenen,**

übergiebet diese zu ihrem Trost gehaltene Leichen-Rede,  
samt herzlichem Wunsch, daß G D S S dadurch  
ihre tieff verwundete Herzen verbinden und kräftigst  
trösten wolle

Der Autor



A & Ω.

Nach Stand und Würden allerseits Hoch-  
und werth-geschätzte Anwesende!

Besonders schmerzlich betrübte  
Leidtragende!



ir treffen in heiliger Schrift zwei  
den Worten nach zwar kurz ge-  
fassete, aber der besondern Um-  
stände halber recht merckwürdige  
Leichen-Reden an. Die eine le-  
sen wir im Alten Testament, bey  
Josua am 1, 2, woselbst der  
HERR, nach dem Tode seines

Knechts Mose, zu Josua, dem Sohn Nun, Moses Diener spricht:  
Mein Knecht Mose ist gestorben. Merckwürdig ist diese  
Rede (\*) in Ansehung des Leichen-Redners. Denn dieser ist der  
HERR selbst, durch welchen hier besonders der Sohn Gottes ge-  
meinet wird. Eben der HERR, der Mosen zur Ausführung des  
Volcks Israel aus Egypten berieff, der es unter vielen Wundern  
durchs

durchs rothe Meer und durch die Wüsten führete, der in einer Wolken- und Feuer-Seule vor ihnen hergieng, der redet auch hier zu Josua, woran die genaue Verbindung des Pentateuchi mit dem Buche Josua einen aufmerckamen Leser nicht zweiffeln läset. Nun aber ist jener der Sohn Gottes, wie besonders aus Exod. III. woselbst Er bald der HERR, bald der Engel des HERRN genannt wird, imgleichen aus Gegeneinanderhaltung Num. XXI, 5. 6. 7. und 1. Cor. X, 9. erhellet. Also muß dieser auch der Sohn Gottes seyn. Merckwürdig ist diese Rede (<sup>3</sup>) in Ansehung des Verstorbenen, dem zu Ehren sie gehalten wird. Der ist warlich kein gemeiner Mann, sondern Mose der Knecht des HERRN, der Heerführer eines sehr grossen Volcks, ein in göttlicher und Menschlicher Weisheit sehr erfahrner Mann, mächtig in Wercken und Worten, dessen grosse Amts-Treue sehr hoch gerühmet wird. Act. VII, 22. Ebr. III, 5. Merckwürdig ist diese Rede auch (<sup>7</sup>) in Ansehung ihres Inhalts. Denn sie handelt von dem Tode Moses, von dem Absterben eines überaus nützlichen Mannes, dem ganz Israel gern ein längeres Leben gegönnet haben würde, wann es dem HERRN über Tod und Leben also gefallen hätte.

Die andere recht merckwürdige Leichen-Rede lesen wir im Neuen Testament, bey Joh. XI, 11. da es heisset: Lazarus unser Freund schläfft, aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Der Leichen-Redner ist hie wiederum der Sohn Gottes, der nunmehr bereits ins Fleisch gekommen war. Der Verstorbene, zu dessen Andencken sie gehalten wird, ist Lazarus, nicht der Arme, der vor des Reichen Thür gelegen, sondern der von Bethanien, ein Bruder der Martha und Maria, ein nicht unbemittelter Mann, und ganz besonderer Freund JESU. Der Inhalt bestehet theils aus einer Lob- theils aus einer Trost-Rede. Jene solte zum billigen Ruhm des Verstorbenen, diese zur kräftigen Aufrichtung der Lebendigen gereichen.

Warum gedencke ich aber dieser beider Leichen-Reden? Es ist Hoch- und werthgeschätzte Anwesende! bekandt, daß  
am

am verwichenen 24. Octobr. Abends zwischen 9. und 10. Uhr, der heilige GOTT, nach seinem weisen Rath und Willen, den weisland Hoch-Edlen, Groß-achtbahren und Hoch-Wolgelahrten Herrn, Herrn Mag. Jacobum Sahn, Wol-verdienten *Rectorem* unserer Stadt-Schule, in seinen besten Jahren, durch den zeitlichen Tod, aus unserm Mittel abgefordert, und der Seelen nach in seine Herrlichkeit aufgenommen hat, dessen entseelten Leichnam zu seiner Ruhe-Stät zu bringen, wir anizo beysammen sind. Da mir nun bey dieser traurigen Gelegenheit eine Leichen-Rede zu halten aufgetragen, und zugleich die Freyheit, nach eigenem Belieben einen Leichen-Spruch zu erwählen, gelassen ward, fielen mir unter andern erwehnte beyde ein, die von der Beschaffenheit sind, daß sie sich ganz süglich auf die vor unsern Augen eingesarget stehende Leiche appliciren lassen. Jedoch habe aus bewegenden Ursachen den letztern zum Grunde gegenwärtiger Rede zu legen mich entschlossen, der dann bereits angezeigtermassen in sich fasset:

Die von JESU selbst dem zu Bethanien verstorbenen Lazaro gehaltene Leichen-Rede, in welcher wir antreffen

- I. Ein sonderbahres Lob des Verstorbenen.
- II. Einen sehr kräftigen Trost für die Lebendigen.

Bevor ich beydes ausführlicher darlege, erbitte mir einer Hoch- und werthgeschätzten Trauer-Versammlung geneigtes Gehör, nicht zweiffelnd, der GOTT werde das, was geredet werden sol, eines Segens-würdigen, und zur Erreichung des heilsamen Zwecks, der damit intendiret wird, nach seiner Gnade gereichen lassen, welches Er dann auch thun wolle um seines Namens willen.

**W**ann **JESUS** selbst dem zu Bethanien verstorbenen Lazaro eine Leichen-Rede hält, so giebet Er ihm zu-örderst ein sonderbahres Lob. Zu solchem Lobe gehöret (1.) daß Er ihn mit Namen nennet: Lazarus spricht Er schläfft. Die Ungläubigen und Gottlosen, deren Namen nicht im Himmel angeschrieben sind, achtet **JESUS** oft so werth nicht, daß Er ihren Namen in seinen Mund nimmt, wie wir es bemercken an jenem ungläubigen und gottlosen Reichen Luc. XVI, dessen Namen Er nicht ausdrucket, so geehrt er auch seines Reichthums wegen vor der Welt gewesen ist. Der Gläubigen und Frommen Namen hergegen führet **JESUS** gern im Munde, wie denn ihr Name auch im Himmel angeschrieben ist, dessen **JESUS** seine Jünger ehemahls versicherte, und zu ihnen sprach Luc. X, 20. Freuet euch, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind. Da denn Lazarus unter die kleine Zahl der Gläubigen und Frommen auch gehörete, so ehret ihn **JESUS** mit Nennung seines Namens: Lazarus schläfft. Lazarus kommt nach dem Hebräischen her von לזרז und חיים oder לזרז und חיים und soll so viel seyn als einer, der bey den Menschen keine Hülffe, aber seine Hülffe bey **GOTT** hat. Und ein solcher war Lazarus. Bey Menschen konte er keine Hülffe haben, sie vermochten nicht ihn vom Tode zu erretten, aber **GOTT**, auf den sein Vertrauen in **Christo** gerichtet war, halff ihm. Er halff ihm an seiner Seele, die Er errettete von der Sünden-Schuld und Straffe. Er halff ihm auch an seinem Leibe, den Er zwar frantz werden und sterben ließ, aber ihn doch vom Tode wieder aufweckte. O! wol dem, des Hülffe der **GOTT** Jacob ist, der mit David sagen kan: Meine Hülffe kommt vom **HERN**, der Himmel und Erden gemachet hat! der ist ein lobwürdiger Mann.

Zum Lobe Lazari gehöret (2.) daß ihn der **HERN** unter seine und seiner Jünger Freunde zählet: Lazarus unser Freund, spricht Er. Lazarus war ein Freund **Jesu**, weil er an **Ihn** glaubte.

glaubte. Der Glaubigen Freundschaft hält IESus so hoch, daß Er sich mit ihnen aufs innigste vereiniget. Er wohnet durch den Glauben in ihren Herzen. Er theilet ihnen sein ganzes Verdienst mit. Sie können Ihn nennen: HERR der unsere Gerechtigkeit ist. Er ist bey ihnen alle Tage. Er ist ihr Leben, ihr Licht, ihre Stärke, ihre Freude und Vergnügen. Er hält sie so werth, daß Er auch in seiner Herrlichkeit nicht ohne sie seyn will. Vater, spricht Er: Ich will, daß wo Ich bin, auch die bey Mir seyn, die Du Mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die Du Mir gegeben hast, Joh. XVII, 24. Lazarus war ein Freund IESu, weil er Ihn innig liebte. Denn wo Glaube ist, da ist auch Liebe. Die Liebe IESu bewog ihn, daß er sein Wort hielte; Daher ihn auch IESus wieder liebte, welches seine Schwestern Martha und Maria auch wol wußten, und daher in seiner Kranckheit zu IESu schickten, und Ihm sagen ließen: HERR, siehe den Du lieb hast, der liegt Franck. Lazarus war ein Freund IESu, weil er Ihn aus herzlichster Liebe mehrmahlen zu Bethanien bewirthete, und samt seinen Schwestern Ihm gütlich that von dem, was er aus der Hand des HERRen empfangen hatte. Doch war Lazarus nicht nur ein Freund IESu, sondern auch ein Freund seiner Jünger: Lazarus unser Freund heist es. Was IESu anhing, das war Ihm lieb, dem war Er zugethan. In ihm und den Jüngern IESu war ein Geist und ein Glaube, und daher floß ihre gemeinschaftliche Liebe und Freundschaft. Dieses Lob, daß Lazarus ein Freund IESu und seiner Jünger gewesen, gehet über alles. Wer dieses Ruhms mangelt, des Lob, so großes auch sonst seyn mögte, ist eitel. Daher auch IESus aus allem, was sonst an Lazaro lobwürdig war, die Freundschaft so Er gegen ihn und seine Jünger hegete, allein heraus nimmt, und ihn davon lobet. Und eben dis wirds auch seyn, was an den Auserwählten dereinst gelobet werden wird. Ich bin hungerig gewesen, wird der HERR zu ihnen sprechen, und ihr habt Mich gespeiset; Ich bin durstig gewesen, und

und ihr habt Mich geträncket; Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt Mich beherberget; Ich bin nackt gewesen, und ihr habt Mich bekleidet; Ich bin krank gewesen, und ihr habt Mich besucht; Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu Mir kommen. Matth. XXV, 35. 36. Was ist das anders? als ihr seyd meine Freunde gewesen.

Inzwischen läßt es IESUS bey dem Lobe des verstorbenen Lazari in seiner Leichen-Rede nicht bewenden, sondern Er hänget an dasselbe auch einen sehr kräftigen Trost hinan. Lautet es nicht tröstlich, wenn Er spricht: Lazarus unser Freund schläfft? Er hätte sagen können: Lazarus unser Freund ist gestorben, wie Er sich auch nachher gegen seine Jünger also erklärte. Denn da sie die Rede IESU vom leiblichen Schlaf bey sich selbst auslegeten, und sprachen: **HERR**, schläfft er, so wirds besser mit ihm; so sagte ihnen IESUS frey heraus: Lazarus ist gestorben. Aber so redete Er Anfangs nicht, sondern sprach: Lazarus unser Freund schläfft. Warum braucht denn IESUS einer so angenehmen Beschreibung des Todes? Er will damit anzeigen, wie man den Tod der Glaubigen anzusehen habe, nemlich nicht als eine unangenehme Empfindung, sondern als einen sanfften Schlaf. Denn wie ein leiblich-schlaffender nichts fühlet, so lange er schläfft, so empfinden auch die Leiber der Glaubigen in ihrem Todes-Schlaff nichts davon, daß sie im Grabe liegen, die Verwesung sehen, und eine Speise der Würmer werden. Wie Schlaffende sanfft ruhen auf ihrem Lager: So ruhen glaubig Verstorbene ganz sanfft in ihren Behältnissen. Die richtig für sich gewandelt haben, kommen zum Friede, und ruhen in ihren Kammern Esa. LVII, 2. Der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Apoc. XIV, 13. Daher sie auch den Tod nicht fürchten, sondern sich dazu durch die Gnade des **HERRN** so willig finden lassen, als ein Abgematteter zum sanfften Schlaf immer disponirt seyn mag. Zwar wird der Tod der Unglaubigen auch ein Schlaf in der Schrift genannt. So heists von Jerobeam, der Israel sündigen machte: Er ent-

entschlieff mit seinen Vätern. 1 Reg. XIV, 20 Aber dem ungeachtet findet sich ein grosser Unterscheid zwischen dem Todes-Schlaff der Glaubigen und der Unglaubigen. Denn gleichwie der leibliche Schlaff bey einigen sehr unruhig, und mit den ängstlichsten Träumen vergesellschaftet ist, andere hingegen ganz geruhig schlaffen: Also befindet sich der Geist ungläubig Verstorbener, obwol der Leib ohn Empfindung ist, in grosser Unruhe, Angst und Qual, hergegen der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rühret sie an Sap. III, 1. Und so schlieff Lazarus, darum sprach der HERR, Lazarus unser Freund schläfft. Lautet es nicht auch tröstlich, wenn sich JESUS in seiner Leichen-Rede vernehmen läßt: Aber Ich gehe hin, daß Ich ihn aufwecke? Damit gibt Er zu verstehen: Lazarus sey zwar gestorben, aber der Tod solle ihn nicht lange in seiner Gewalt behalten, sondern ihn gar bald erlassen. Und mit solchen kräftigen Trost- Worten ließ Er sich nicht nur gegen seine Jünger heraus, sondern auch gegen Martham, die Schwester Lazari. Als diese bey der Ankunfft JESU zu Ihm sprach: HERR! wärest Du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben; so antwortete Er ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Und ob sie wol einwandte: Ich weiß wol, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage; So blieb doch JESUS bey seinem bereits ertheilten Trost- Worte: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an Mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Worauf Er sich zum Grabe Lazari verfügete, woselbst Ihm zwar die Augen übergingen, doch befahl Er, daß man den Stein vom Grabe wegthun sollte. Und ungeachtet Martha solches kaum geschehen lassen wolte, sondern sprach: HERR! er stincket schon, denn er ist vier Tage gelegen: So richtete sie JESUS dennoch auf, und erwiederte: Hab Ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du soltest die Herrlichkeit Gottes sehen? Darauf rieß Er endlich mit lauter Stimme:

E

La

Lazare! Komm heraus. Da kam er heraus, gebunden mit Grab-Tüchern an Händen und Füßen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweiß-Tuch. O ein fürtrefflicher Leichen-Redner, der nicht nur mit durchdringenden Worten, sondern auch auf die thätigste Art die Leidtragenden ob dem Tode der Ihrigen zu trösten weiß!

Hat denn JESUS selbst einen glaubig Entschlaffenen gelobet, und die, so durch sein Absterben in Betrübnis gesetzt worden waren, kräftig getröstet: So kan es nicht getadelt werden, wenn wir diesem fürtrefflichen Exempel folgen, in dem HERRN Entschlaffenen Leichen-Reden halten, ihrer darin im Besten gedencken, und die Leidtragenden mit Trost aufrichten. Die Billigkeit erfordert es, und das Gesetz der Liebe wil es also haben. Nur ist zu verhüten, daß nichts wider die Wahrheit geredet werde. Unglaubliche meritiren keinen Ruhm im Tode. Dann sie sind keine Freunde Jesu und seiner Glaubigen Glieder gewesen, und also müste doch das beste Stück des Lobes zurück bleiben. Und da sie bey so gestallten Sachen nicht selig gepriesen werden können, so fällt der beste Trost, der den Hinterbliebenen hauptsächlich zu Gemüth geführt werden solte, schlechterdings hinweg.

Unsern im HERRN entschlaffenen Herrn *Rectorem* anlangend, so bin ich versichert, daß keiner unter uns seyn werde, der Ihn seines gebührenden Lobes nicht würdig achten solte. Harmonirte demnach bey Lazaro Nomen & Omen dergestalt lieblich, daß JESUS kein Bedencken trug ihn mit Nennung seines Namens zu ehren, so muß man hier ein gleiches zugestehen. Daher sich denn auch niemand verwundern wird, wann ich des Rauff-Nahmens dieses werthen Mannes zuförderst zu gedencken mich keinesweges dispensiren kan. Er ward im Jahr 1690. den 23. Jul. zu Anclam in Vor-Pommern geböhren, woselbst sein Herr Vater ist der noch in hohem Alter lebende Wol-Edle, Vor-achtbare und Wolfürnehme Herr Christoph Bohn, wol-angesehener Rauff-und-Handels-Mann

Mann daselbst. Die Frau Mutter war die weiland Wol-  
 Edle, Viel-Ehr- und Tugendbegabte Frau Catha-  
 rina Barthels, von welchen Ihm bey dem Bade seiner  
 Wiedergeburt der Name Jacob nicht ohn göttliche Direction  
 beygelegt ward. Jacob heißt so viel als einer, der den  
 Fersen hielt, weil der jüngere Sohn des Patriarchen Isaacs,  
 bey seiner Geburt, den Fersen seines erstgebohrnen Bruders hielt,  
 und davon den Namen Jacob bekam. Gen. XXV, 26. Oder es  
 bedeutet einen Untertreter, nach der Auslegung Esau, der Gen.  
 XXVII, 36. sprach: Er heisset wol Jacob, denn er hat  
 mich nun zweymahl untertreten, meine Erstgeburt  
 hat er dahin, und siehe, nun nimmt er mir auch mei-  
 nen Segen. Wie? gedencket mancher, soll das zum Ruhm  
 des selig Verstorbenen gereichen, daß sein Name einen Untertreter  
 bedeutet? Ich antworte: Allerdings! Doch hat Er nicht seinen  
 Nächsten untertreten, welchen Er vielmehr so, als sich selbst ge-  
 liebet hat, sondern durch die Krafft JESU Christi hat Er unter-  
 treten den Teuffel, daß er Ihm nichts anhaben können; Durch  
 die Krafft JESU Christi hat Er untertreten die Welt, über wel-  
 che sein Glaube der Sieg gewesen, dadurch Er sie überwunden  
 hat; durch die Krafft JESU Christi hat Er untertreten sein  
 Fleisch, daß es die Herrschafft über seinen Geist nicht haben  
 können. Gesegnete und Lob-würdige Untertreter, die diesen  
 Feinden den Kopff zertreten! die werden gewiß die Krone der Eh-  
 ren erlangen.

Nühmet JESUS Lazarum als seinen und seiner Jün-  
 ger Freund, so können wir den Wohlseiligen Herrn Recto-  
 rem auch nicht anders, als einen solchen betrachten. Gewiß!  
 Er war ein Freund JESU. Denn durch die Gnade des Heiligen  
 Geistes ließ Er sich das, was Er wuste, das JESU gefällig  
 war, angelegen seyn. Und eben diese achtet JESUS für seine  
 Freunde: Ihr seyd Meine Freunde, so ihr thut, was Ich  
 euch gebiete. Joh. XV, 14. Sein ganzes Vertrauen gieng  
 auf

auf Jesum und sein Verdienst. Sein Herz war mit der Liebe Jesu erfüllet: Mein Freund, hieß es bey Ihm, ist mein, und Ich bin sein. Er war ein Freund der Kinder Gottes, für welche Er betete, die Er werth hielte, mit welchen Er eines Sinnes war nach Jesu Christo, und gegen welche Er eine wahre Bruder-Liebe hägete. Er war ein Freund geschickter Leute, von denen Er seiner Tugend und nicht gemeinen Gelehrsamkeit wegen æstimiret ward, die Er auch hinwiederum zu æstimiren wuste. Er war ein Freund seiner sämtlichen Herren Collegarum, mit welchen Er gern in Friede und Christlicher Harmonie lebete, und ihnen mit Wissen und Willen nichts in den Weg legete; Daher sie Ihm auch in Liebe zugethan waren. Er war ein Freund seiner Untergebenen, die Er suchete zu GOTT zu führen, ihre Studia zu promoviren, für die Er, wo Er wuste und konte, Sorge trug, und mit welchen Er recht väterlich umgieng; weßwegen sich auch eine sonderbahre Hochachtung seiner Person und Meriten bey ihnen äusserte.

Richten wir unsere Augen auf seinen übrigen Lebens-Lauff, so treffen wir darin nicht wenig an, was seinen Nach-Ruhm zu vermehren geschickt ist. Von seiner zarten Jugend an hat sich eine sonderbahre Neigung zu guten Wissenschaften bey Ihm hervor gethan, die sich Anfangs in Schola Patria, darnach unter der Anführung seiner privat-Informatorum, nicht minder in dem berühmten *Danziger Gymnasio*, woselbst Er die Humaniora etliche Jahre nacheinander mit allem Fleiß trieb, äusserte. Die Universitäten, die von Ihm besucht worden, sind Zeugen seines Wolverhaltens. Im 18. Jahr seines Alters wandte Er sich zuerst nach *Rostock*, woselbst Er die damahligen berühmten Professores in Philosophicis und Theologicis 2. Jahr fleißig hörte. Von hier ging Er auf die Universität *Jena*, woselbst Er sich neben andern die hochberühmten Männer *Buddeum* und *Dantzium* zu Lehrern erwählte, und 4. Jahre lang seine Studia unter ihnen in *linguis orientalibus*, *Philosophia* und *Theologia* profequirte. Was für schwere Teutationes hieselbst eine geraume Zeit sein Gemüth

müth erduldet, habe ich aus seinem eigenen Munde vernommen. Denn die alte Schlange suchte Ihm, da sie wol merckte, daß ihrem Reich ein Abbruch durch Ihn geschehen würde, einen Zweifel an allen Articulis Fidei einzustreuen, wodurch seine Seele empfindlich angegriffen ward. Doch wuste GOTT diese Tentationes nach seiner Weisheit so zu dirigiren, daß die Glaubens-Lehren unter herglichem Gebeth, nach der heiligen Schrift desto gründlicher untersucht, in dem Licht des Heiligen Geistes tieff eingesehen, und richtig befunden wurden, so daß Er ihnen nunmehr Assensum non mere humanum sed vere divinum geben konte. Solchergestalt ward Er ein Theologus Oratione, Meditatione & Tentatione, als welches die eigentlichen Mittel sind zu einer gründlichen, heilsamen Erkenntniß und Erfahrung zu gelangen. Von Jena aus bereisete Er dann und wann die benachbahrte Universitæt Halle, woselbst Ihm, als einem damahls Schwedisch-Pommerschen Landes-Kinde, wegen des bekandten Schwedischen Königl. Edicts zu studiren zwar nicht erlaubet war, wie Ihm denn hiesige Herren Professores solches auch selbst, damit Er sich den Weg zu seiner Beförderung in patria nicht præcludirte, noch dasselbe seiner Dienste beraubte, widerriethen, inzwischen suchte Er doch die Bekandtschaft der grossen Theologorum *Breithaupti, Antonii und Franckii*, die Er auch dergestalt erlangete, daß sie Ihn recht lieb gewonnen, und zum theil bis fast an ihr seliges Ende mit Ihm correspondiret haben. Da Er von Jena zurück kam, und der damahlige Pastor und Präpositus zu Anclam Alters halber seine Cangel fast nicht mehr betreten konte, vertrat Er dessen Stelle ein ganzes Jahr, begab sich darauf wieder nach Jena, und studirte daselbst von neuem zwey Jahr lang. Worauf Er etliche Städte Teutschlandes besahe, besonders eine Zeitlang sich zu Stralsund und Stettin aufhielte, und bey dieser Gelegenheit an letztem Orte bekandt ward. Damit Er aber seine Studia nunmehr zum gemeinen Nutzen anzuwenden Gelegenheit haben mögte, so ging Er zum andernmahl nach der Universitæt Rostock, nahm daselbst den Gradum Magistri an, und fing an Collegia mit vielem Applausu zu

zu halten. Inzwischen war durch Abzug des Hn. Rectoris *Py-*  
*len* das Rectorat der Scholæ Senatoriæ zu Stettin vacant wor-  
 den, da Ihn denn Ein Hoch-Edler, Hochweiser Rath an  
 dessen Stelle begehrte, welche Vocation Er auch für göttlich er-  
 kannte, sie annahm, und nach derselben sein Amt 13. Jahr  
 lang, mit aller Treue, und nicht ohn würcklichen Segen  
 verwaltet hat. Zum Predigt-Amt ist Er mehrmahlen in  
 Stralsund, Stettin und an andern Orten mehr in Vor-  
 schlag gekommen, weil es aber allemahl rückgängig worden, er-  
 kannte Er daraus, daß sein Dienst fürnemlich den Schulen gewid-  
 met seyn sollte, daher Er es auch gerne dabey bewenden ließ, un-  
 geachtet Er mit fürtrefflichen Gaben zum Predigt-Amt von Gott  
 ausgerüstet war. Da Er nun in seinem Schul-Amt, um es desto  
 ungehinderter zu verwalten, einer Gehülffin bedurffte, so führete  
 Ihm der gütige GOTT im Jahr 1724. den 18. Octobr. Des  
 weyland Hoch-Ehrwürdigen, Groß-achtbahren und  
 Hochgelahrten Herrn Heinrich Beckers, Pa-  
 storis zu St. Jacobi in Rostock, wie auch Directoris  
 des dortigen Ministerii, dritte Jungfer Tochter,  
 Catharinam Magdalenam zur Ehegenosin  
 zu, mit welche Er eine hochvergnügte und Christliche Ehe gehabt,  
 darin Sie auch GOTT mit 3. Ehe-Pflanzgen, nemlich 1. Tochter  
 und 2. Söhnen, welche alle am leben sind, und deren der Herr im  
 Besten gedencken wolle, beschencket hat.

Diesen theuren Mann nun hat der Tod uns entrissen.  
 Wer unter uns hätte sich dessen so frühzeitig versehen? Am 12.  
 Octobr. a. c. hielt Er noch das öffentliche Examen, zum größe-  
 sten Vergnügen aller Anwesenden mit solcher Munterkeit, daß  
 man Ihn für den Gesundesten halten konte. In Theologicis ging  
 Er damahls den Locum de Novissimis durch, und siehe! seine No-  
 vissima waren da. Denn am Abend desselben Tages fing Er an  
 über einige Unpäßlichkeit zu klagen, und in der Nacht brach seine  
 Kranckheit völlig aus, die man zwar Anfangs nicht so gar gefahr-  
 lich

lich ansah, mit der sichs inzwischen dennoch, alles Gebrauchs dienlicher Mittel, ungeachtet, immer schlechter anließ. Ihm selbst schien es sein Gemüth zu sagen, daß dis seine letzte Kranckheit seyn würde. Denn bald im Anfange derselben, ließ Er sich gegen seine geliebte Ehegenosin, als Sie Ihn recht sanfft betten wolte, heraus: Er würde wol nicht eher wieder sanfft liegen, bis Er statt des Bettes den Sarg eingenommen haben würde. Und den Tag vor seinem seligen Ende sprach Er zu Ihr: Morgen werde Ich diese *Masam* (auf seinen Leib zeigend) ablegen. Und daß geschach würcklich in dem Anfange des 47. Jahres seines Lebens. Warlich! ein Bedauerns-würdiger Verlust! Unsere Schola Senatoria hat einen kostbaren Diamant aus ihrer Crone verlohren. Viel gute Freunde haben einen recht theuren Freund eingebüffet. Eine liebe Ehegattin in ihren besten Jahren einen Ehe-Mann, bey dem Sie 12. Jahr lang ganz vergnügt gelebet. Drey geliebte Kinder einen frommen und sorgfältigen Vater. Was man von dem Absterben dieses werthen Mannes nur reden höret, das beklaget seinen frühzeitigen Hintritt, weil seine Treue und Geschicklichkeit nicht verborgen geblieben, sondern gleich einem Licht auf dem Tische geleuchtet hat.

Doch Er schläfft nur. Es hat Ihm an Arbeit und Mühe in seinen Amts-Jahren nicht gefehlet. Nun ruhet Er. Sein entseelter Leib im Sarge, sein unsterblicher Geist im Paradiese. Wie wohl wird sichs doch nach der Arbeit ruhn! wie sanfft wirds thun! Zwar wird Er länger schlaffen, als Lazarus in seinem Grabe schlieff, doch wird Ihm die Zeit seines Schlaffs nicht lange währen. Denn sein Leib empfindet nichts, weiß von keinen solchen Schmerzen, von keiner solchen Hitze, von keiner solchen Unruhe, als Er in seiner letzten Kranckheit gefühlet hat. Sein Geist wird immittelst mit Wollust getränkert als mit einem Strohm. Ach wer wolte Ihm zu solcher süßen Ruhe nicht gratuliren, und sich selbst damit ob seinem Absterben aufrichten!

Ist dis aber noch nicht genug zu unserm Trost, so tritt *Jesus* unter uns auf, und spricht: Ich gehe hin, daß Ich Ihn auf-

aufwecke. Was sind alle die Jahre, die unser Leib im Grabe zubringet, anders, als lauter Tritte Jesu zu unserer Auferweckung? Jesus wird auch Ihn gewiß von seinem Schlaff aufwecken, an jenem Tage. Wenn alle die, so in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören und herfür gehen werden, dann wird Er auch herfür gehen, und was das Allertröstlichste ist, zur Auferstehung des Lebens. Alsdann wird sein Leib ähnlich seyn dem verklärten Leibe Jesu Christi; alsdenn wird auch dieser Lehrer leuchten wie des Himmels Glanz, und als einer, der manchen zur Gerechtigkeit gewiesen, wie die Sterne immer und ewiglich. Dan. XII, 3. Dann wird Er seiner geliebten Ehegenossin, seinen geliebten Kindern, seinen geliebten Eltern, seinem geliebten Geschwister, seinen geliebten Anverwandten und Freunden wieder geschencket werden, zu immerwährender, himmlischer Gemeinschaft.

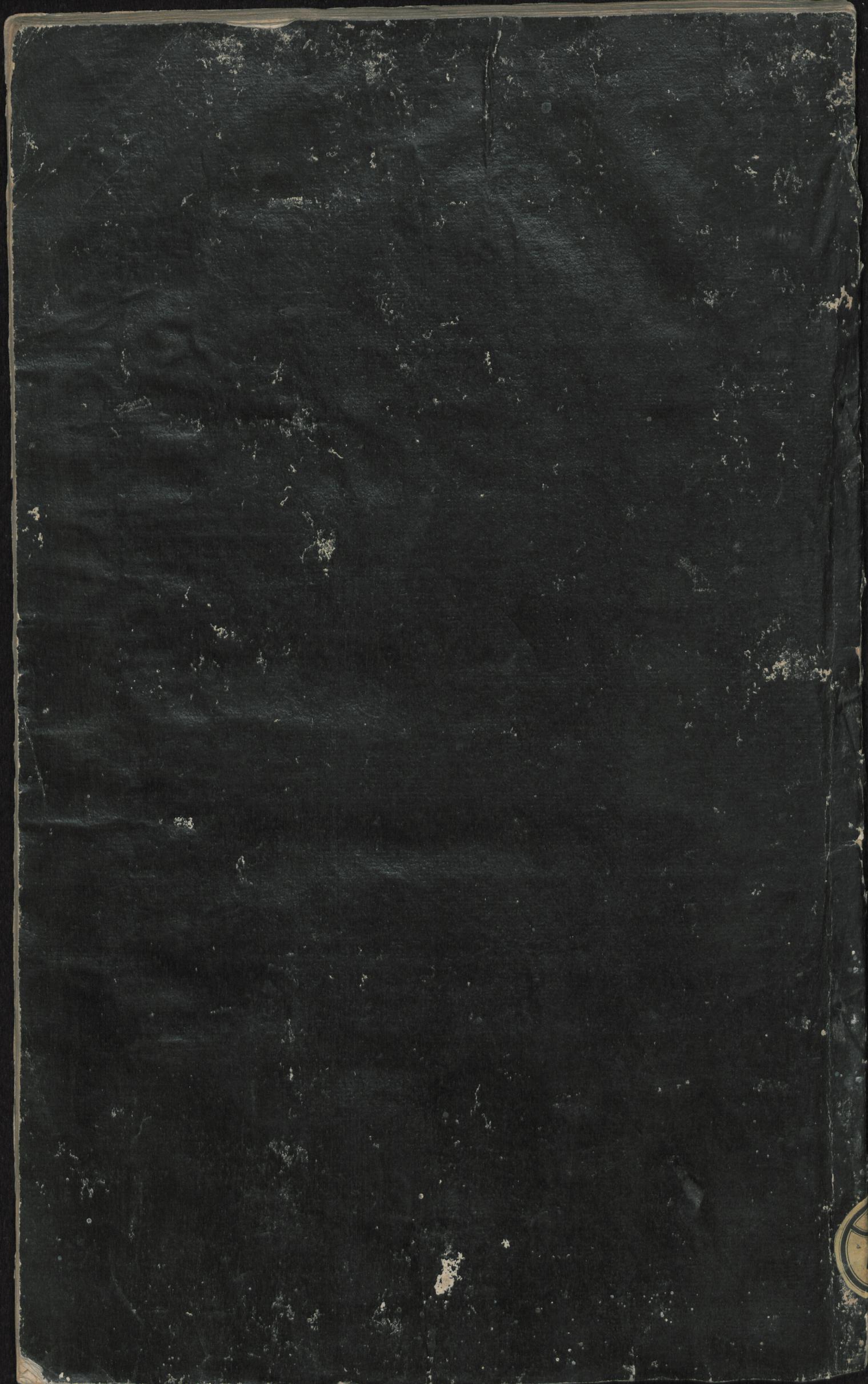
Unmittelst wird Jesus, sein Freund, auch Sorge tragen für die Hinterlassenen, daß Sie keinen Mangel haben werden, an irgend einem Gut. Da Er sich manches Kindes mit treuem Unterricht und sorgfältiger Aufsicht angenommen, so wird JESUS Männer erwecken, die ein gleiches an seinen Kindern mit willigem Herzen thun werden.

**D**ir, o theurester Heiland! empfehle ich deines Freundes Haus. Beweise Dich an demselben als Mann und Vater, nach deiner Versicherung, die Du in deinem Wort davon gegeben hast. Leite Sie, so lange Sie hie wallen, nach deinem weisen Rath, und nimm Sie endlich auch mit Ehren an!

Schließlich wende ich mich noch einmahl zu der Hoch- und werthgeschätzten Trauer-Versammlung, von der ich mich versichert halte, daß kein einziger zugegen seyn werde, der nicht mit willigem Herzen erschienen seyn sollte. Nicht nur die Hoch-betrübte Frau Wittwe, sondern auch ich erkenne diese letzte Liebes- und Ehren-Erweisung mit dem allerverbundesten Dank, und wünsche denenselben insgesamt zur Vergeltung die theure Freundschaft JESU, einen zu der von Gott bestimmten Stunde recht sanften und seligen Schlaff, und endlich die frölichste Auferweckung zum ewigen Leben.



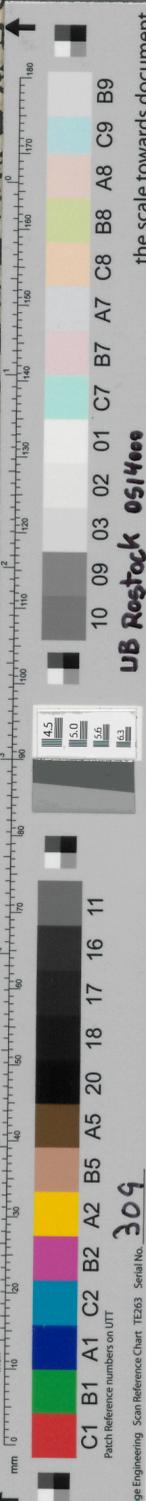
...  
n  
n.  
ce  
en  
fft  
n:  
er  
,  
nd  
es=  
sein  
...  
...  
...  
...  
...  
...



aufwecke. Was sind alle die Jahre, die unser Leib im Grabe zubringet, anders, als lauter Tritte Jesu zu unserer Auferweckung? Jesus wird auch Jhn aemih von seinem Schlaff aufwecken, an jenem Tage. Wenn a in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes herfür gehen werden, dann wird Er auch herfür gehen das Allertröstlichste ist, zur Auferstehung des Lebens. In dem Grabe wird sein Leib ähnlich seyn dem verklärten Leibe Jesu; alsdenn wird auch dieser Lehrer leuchten wie des Himmels. Er wird die Gerechtigkeith, und als einer, der manchen zur Gerechtigkeith gewiesen hat, zu den Sternen immer und ewiglich. Dann wird die geliebten Ehegenosin, seinen geliebten Rindereliebten Eltern, seinem geliebten Rindereliebten Anverwandten und Freunden wieder geliebet werden, zu immerwährender, himmlischer Gemeinschaft. sein Freund, auch Sorge tragen für die Hinterlassenen, daß sie keinen Mangel haben werden, an irgend einem Gut. Er wird auch manches Kindes mit treuem Unterricht und sorgfältiger Aufsicht angenommen, so wird Jesus an seinen Kindern mit willigem Herzen thun werden.

**D**ir, o theure Freundin, ich empfehle ich deines Freundes Haus an demselben als Mann und Vater einer Versicherung, die Du in deinem Wort darinnen hast. Leite Sie, so lange Sie hie wallen, nach dem weisen Rath, und nimm Sie endlich auch an!

Schließlich noch einmahl zu der Hoch- und werthgeschätzten Versammlung, von der ich mich versichert halte, daß ich zugegen seyn werde, der nicht mit willigem Herzen erschrecken sollte. Nicht nur die Hoch- und trübte Frau Wittwe, sondern auch ich erkenne diese letzte Liebes- und Ehren-Erweisung als Allerverbundensten Dank, und wünsche denenselben insgesamt zur Vergeltung die theure Freundschaft Jesu, einen zu der von Gott bestimmten Stunde recht sanften und seligen Schlaff, und endlich die frölichste Auferweckung zum ewigen Leben.



the scale towards document  
UB Rostock 05/4000  
309

N  
Sch